

arbeiten soll von Früh bis Abends, was hat er da vor dem Schuhlicker voraus? ich möcht's wissen! — „Nichts! antwortete eine tiefe kräftige Männerstimme hinter dem Thronessel, und als sich Papin umsah, erstaunte er nicht wenig, den Fremden zu erblicken, der am St. Crispinsabend mit ihm und seinen Kameraden fröhlich gewesen. — Alle Hagel, Ihr Herr, auch hier? fragte Papin ganz verblüfft. — „Ich gehöre hierher, sagte Jener — das ist mein Stuhl, den Du eingenommen hast, denn ich bin Kaiser Karl der Fünfte.“ — Oho, was wäre ich denn da? fragte Papin verwirrt. — „Der Schuhlicker Papin der von nun an zu der Erkenntniß gekommen sein wird, daß Jeder bei seinem Leisten bleibe und der Kaiser in seinem Amte als oberster Haushalter seines Volkes noch schwerere Pflichten und weit mehr Sorgen auf sich habe trotz allem Schimmer und Glanz, als der arme Schuhlicker, der den St. Crispinstag feiert und fröhlicher ist bei kleinen Freuden, als der Kaiser bei seinen großen Festen.“

Ihr könnt's den Leuten gut sagen, lachte Papin — und im Ernst, wenn ich einmal Sorgen haben soll, will ich doch lieber Schuhlicker als Kaiser sein. — „Nun, Papin, wir haben Dir einen Streich gespielt, der uns viel Spaß gemacht hat, wir haben Dich aus Deinem Häuschen tragen lassen, damit Du den Unterschied zwischen Schuhlicker und Kaiser kennen lernst und erfahren mögest, wie fein Stand auf der Welt gefunden wird, der nicht seine Arbeit, seine Sorgen hat. Wie Du sprachst, Kaiser zu sein, müßte ein Seidenleben sein, so redet auch das

Volk größtentheils; aber es ist eine thörichte Rede, die nur von Unkenntniß zeuget.“ — Ich bin also nicht mehr Kaiser? sagte Papin ganz verdußt — hm, der Wein war gut, der Braten war gut und das Zuckergebackene hat mir auch geschmeckt: aber mit der Arbeit — auf die Schriften, welche den Tisch bedeckten, zeigend — mag ich nichts zu schaffen haben. Aber Herr Kaiser, habt Ihr Euch den Spaß mit mir gemacht, so macht mir jetzt auch den Spaß und laßt mich zurück nach Brüssel bringen. —

Der Kaiser lachte und gab ein Zeichen. Der Kreis der Hofherren theilte sich, und hervortraten Papins Kameraden und seine alte Sufette. — Hagel und Wetter, das ist meine Schuhlickercompagnie und meine alte Sufette — jetzt ist Alles schon wieder gut. Habt Ihr, Herr Kaiser, künftigen Crispinstag vielleicht Langeweile, da kommt nur wieder zu mir, so gut ich's selber hab', sollt Ihr's auch haben. Der Kaiser entließ ihn in Gnaden und wurde der Wohlthäter des ehrlichen Papin's; denn er gab ihm so viel Geld, daß er sein baufälliges Häuschen von Grund aus neu bauen konnte. Seit jener Zeit trägt die Fahne der Brüsseler Schuhlickerzunft einen Stiefel, der über einer Kaiserkrone steht, und sie haben das Recht, bei festlichen Gelegenheiten vor den Schuhmachern zu gehen. Dreihundert Jahre sind seitdem vergangen, aber noch immer nennen sich die Brüsseler Schuhlicker kaiserliche Schuhlicker und erzählen mit vielem Behagen vom dreitägigen Kaiser Papin, der den St. Crispinstag gefeiert hat, wie den größten Festtag im ganzen Jahre.



„Wir kennen uns, das ist mir klar, aber ich weiß für den Augenblick, weiß Gott nicht, wo ich Sie unterbringen soll.“

— Zerbrechen Sie sich den Kopf nicht darüber; Lehmann behilft sich schon mit dem rothen Dohsen. —

„Nun, komm an mein Herz, alter Freund!“